

Waldgruppe

Wisserland

Außengruppe Kindertagesstätte Löwenzahn – Katzwinkel



Vorwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

unsere Wiesen und Wälder, gestaltet durch Land- und Waldwirtschaft, sowie der Erzbergbau haben unsere Landschaft im Wisserland seit Jahrhunderten geprägt. Wer von uns, der hier auf dem Land aufgewachsen ist, erinnert sich nicht gerne an seine Kindheit: erlebnisreiches Spielen in der freien Natur, an Bachläufen oder im Wald. Heute ist das nicht mehr selbstverständlich.

Klimawandel und ein stärkeres Bewusstsein für unsere natürlichen Lebensgrundlagen verändern unsere Heimat und bieten Chancen. Wald und Natur sind gleichzeitig ein großer „Abenteuerspielplatz“ für Kinder, an den wir sie heranführen müssen. Unsere Aufgabe ist es, Kindern einen Rahmen zu geben, in welchem sie unsere Lebensgrundlagen spielerisch kennenlernen können und dabei pädagogisch begleitet werden. Für 20 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren im Wisserland wird das nun Wirklichkeit.

Die „Arche Noah“ Marienberge mit ihren großzügigen Flächen und Angeboten wird künftig nicht nur der Familienerholung dienen, sondern ein eigenes Areal und Platz innen wie außen für unsere Waldgruppe Wisserland bieten. Doch damit nicht genug: der Hatzfeldt-Wildenburg'sche naturnahe Wald, der Lernort Bauernhof Linden, der Backes Elkhausen und hoffentlich weitere Lern- und Lebensräume gilt es im Jahresverlauf zu entdecken und in das Angebot der Waldgruppe zu integrieren. Diese Konzeption soll Ihnen einen umfassenden Einblick vermitteln. Sie ist Grundlage für unsere künftige Arbeit im Team der Waldgruppe Wisserland.

Der Wald ist nachhaltiger Wirtschaftsraum, Garant für unsere gute Luft und prägt unser Klima vor Ort. Zu allen Jahreszeiten bietet er Spiel- und Lebensraum für Ihre Kinder. Bei Sturm und Gewitter bietet der Gruppenraum in der Arche Noah Platz, um sich sicher zurückzuziehen. Häufig genutzte Wege und Orte werden besonders geprüft. Wir sind uns als Träger der besonderen Verantwortung zum Schutz Ihrer Kinder bewusst.

Waldkindergarten-Kinder sind Studien zufolge besonders teamfähige und gesunde Kinder. Sie sind den ganzen Tag mit entsprechender Kleidung draußen und lernen, auch in der Vorschule, nur eben anders.

Ich freue mich, dass wir im Juni nach rund einjähriger Planungsphase die neue Waldgruppe Wisserland in Katzwinkel-Elkhausen in Betrieb nehmen können. Besonders schön ist es, dass wir mit der Kindertagesstätte Löwenzahn, der Arche Noah Marienberge und der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung begeisterungsfähige und verantwortungsvolle Partner gefunden haben, die das neue Konzept „Waldgruppe“ von Anfang an mittragen und begleiten. Hierzu bedurfte es Mut, neue Wege zu gehen. Das Gleiche gilt für unsere Kooperationspartner.

Das jetzt schon bestehende starke Interesse an Betreuungsplätzen in der Waldgruppe zeigt deutlich, dass der Weg, der gemeinsam mit den politischen Gremien der Verbandsgemeinde gegangen wurde, der richtige ist.

Mein Dank gilt allen, die an der Konzeption aktiv mitgearbeitet, uns beraten oder geholfen haben, dieses schöne Projekt in die Tat umzusetzen. Jetzt gilt es, mit dem neuen Team der Waldgruppe Wisserland das Projekt mit Leben zu füllen und den Alltag Ihrer Kinder zu gestalten.

Besonders danken möchte ich der Leiterin der Kindertagesstätte Löwenzahn, Katharina Kreuz, Jennifer Kemper, gebürtig vom Lernort Bauernhof Linden, dem Team der Waldgruppe in Daaden, der ersten im Kreis, sowie der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung, Schloss Schönstein, die ihre pädagogischen und praktischen Erfahrungen eingebracht haben. Ebenso gilt mein Dank dem Geschäftsführer der Arche Noah, Hans-Georg Rieth, für seine Hilfsbereitschaft und die Angebote, die wir nutzen dürfen.

Für die Waldgruppe Wisserland, der zweiten im Kreis Altenkirchen, wünsche ich mir viele glückliche Kinder, die im Einklang mit der Natur leben, lernen und „groß werden“ und begeisterte Erzieherinnen und Erzieher, die mit Freude den Kindern Natur erlebbar machen. Meine Unterstützung, wo auch immer erforderlich, sichere ich zu.

Mit den besten Wünschen im Sinne einer guten Entscheidung für Sie und Ihre Kinder grüße ich alle in der Waldgruppe Wisserland herzlich mit dem alten Katzwinkler Bergmannsruf „Glück Auf“!

Ihr



Berno Neuhoff
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wissen



Inhaltsverzeichnis:

1. Geschichtlicher Einblick	6
1.1 Entstehung der Waldkindergärten	6
1.2 Die Grundidee des Waldkindergartens	6
1.3 Entstehung unserer Waldgruppe	6
2. Die Kindertagesstätte “Löwenzahn” in Katzwinkel (Haupthaus)	7
3. Träger der Einrichtung	8
4. Die Rahmenbedingungen der Waldgruppe	8
4.1 Aufnahme und Vertrag	8
4.2 Öffnungszeiten und Schließtage	8
4.3 Die Gruppe	8
4.4 Die Räumlichkeiten	8
4.5 Das Außengelände	9
4.6 Das Personal	9
4.7 Sicherheit	9
4.7.1 Versicherungsschutz	10
4.7.2 Aufsichtspflicht	10
5. Pädagogische Arbeit in unserer Waldgruppe	10
5.1 Unser Bild vom Kind	10
5.2 Die Rolle der Erzieher*innen	11
5.3 pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit	12
5.4 Unser Ansatz	12
5.5 Die Bedeutung des Freispiels	12
5.6 Partizipation	13
6. Bildungs- und Erziehungsauftrag	14
6.1 Naturerfahrung - Ökologie	14
6.2 Wahrnehmung	14
6.3 Sprache	15
6.4 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen	15
6.5 Bewegung	16
6.6 Künstlerische Ausdrucksformen	16
6.7 Mathematik - Naturwissenschaft - Technik	17
6.8 Körper - Gesundheit - Sexualität	17
6.9 Religiöse Bildung	17
6.10 Interkulturelles und interreligiöses Lernen	18
7. Vorschularbeit im Wald	18
8. Die Umgebung	19
8.2 Regelmäßig besuchte Waldstücke	20
8.2.1 Gelände Waldschule	20
8.2.2 Kaulenbusch	20
8.2.3 Gelände dicke Eiche	20

8.3 Mögliche Kooperationspartner im Umfeld der Waldgruppe	21
9. Ist die Waldgruppe das Richtige für uns und unser Kind?	22
10. Kleidung und Ausrüstung der Kinder	23
11. Mahlzeiten	23
11.1 Getränkeversorgung	23
11.2 Zwischenmahlzeiten	23
12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	24
12.1 Informationen zur Einrichtung und aktuellen Themen	24
12.2 Der Elternausschuss	24
12.3 Elternabende und Elternveranstaltungen	24
12.4 Beschwerdemanagement	24
13. Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention	25
14. Öffentlichkeitsarbeit	25
15. Schlussbemerkung	26
16. Anhang	27
Anhang I	27
Anhang II	27
Anhang III	28
Anhang IV	30

1. Geschichtlicher Einblick

1.1 Entstehung der Waldkindergärten

Der Ursprung der Waldkindergärten liegt in den skandinavischen Ländern. Hier nehmen Aufenthalte in der Natur einen elementaren Stellenwert im kindlichen Alltag ein.

Nachdem im Jahr 1968 der erste deutsche private Waldkindergarten in Wiesbaden seine Pforten öffnete und im Jahr 1997 in Flensburg sogar der erste Waldkindergarten die staatliche Anerkennung genießen durfte, ist das Konzept mit Kindern eine gewisse Zeit in der Natur zu verbringen nun auch in Deutschland angekommen. Mittlerweile gibt es hierzulande ein Angebot von mehr als 2.000 Natur- und Waldkitas, mit stark wachsendem Interesse.

1.2 Die Grundidee des Waldkindergartens

Die heutige Lebenssituation ist vielfach von Reizüberflutung, funktionsbestimmtem Spielzeug, Bewegungsmangel und gelenkten Freizeitangeboten geprägt. Waldkindergärten möchten den veränderten Lebensumständen von Kindern entgegenwirken und den zunehmenden Mangel an Naturerfahrung und Bewegung ausgleichen.

In enger Verbundenheit mit der Natur erleben die Kinder in einem ganzheitlichen Zugang die verschiedenen Jahreszeiten, sammeln zahlreiche Erfahrungen und üben sich in Achtsamkeit mit Mensch und Natur. Die Grundlage für ein sinnliches Erfahren von Natur und Umwelt bilden dabei das spielerische Erkunden und Entdecken von Pflanzen und Tieren. Der tägliche Aufenthalt im Wald lässt Kinder Wind, Regen, Sonne, Kälte und Hitze als körperlich spürbare Bestandteile im Laufe der Jahreszeiten erleben. Dem kindlichen Aktivitäts- und Erfahrungsdrang kommen die Erlebnisräume in Wald, Feld und Flur in ungewöhnlicher und so naheliegender Weise entgegen. Sie bieten die günstigsten Bedingungen für eine gesunde, körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder.

Ein zentrales Anliegen der Waldkindergärten ist es, Kinder für die Umwelt zu sensibilisieren, damit sie verinnerlichen, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind und wir als Menschen Verantwortung dafür tragen.

“In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die allergrößten Wunder”

(Carl von Linné)

1.3 Entstehung unserer Waldgruppe

Im Wisserland existierte schon länger die Idee, eine Bauernhof- oder Waldgruppe zu errichten. Diese Idee wurde in den politischen Gremien aber zunächst nicht aufgegriffen. Konkret wurde es erst, als ein einstimmiger Beschluss des Verbandsgemeinderates und des zuständigen Ausschusses für Kindertagesstätten, Soziales, Kultur und Sport der VG Wissen erfolgte. Neben den politischen Gremien entstand die konkrete Ausgestaltung der Waldgruppe Wisserland aufgrund verschiedener Inspirationen, u.a. der Vorstellung der Konzeption und des Besuchs der Waldgruppe in Daaden, die an die kommunale Kindertagesstätte "Alte Bahnhofsschule" der Stadt Daaden angeknüpft ist. Dort wurde im August 2020 eine Waldgruppe gegründet. Hinzu kam die steigende Nachfrage nach Kindergartenplätzen in der Verbandsgemeinde Wissen.

Da es bereits fünf Kindertagesstätten mit regulärem Gruppenbetrieb gibt, kam in einer Sitzung des Verbandsgemeinderates die Idee einer Waldgruppe auf. Es sollte daher ein neues Kita Angebot im Wisserland geschaffen werden, da es allgemein im Kreis Altenkirchen bisher nur die Waldgruppe der Kindertagesstätte Daaden gab.

Die Umsetzung der Idee begann mit der Suche nach einem geeigneten Platz für die Waldgruppe. Nach Ausschreibungen und Begehungen der Örtlichkeiten fiel am Ende die Wahl auf das Haus "Arche Noah Marienberge" in Elkhausen. Im Anschluss daran ging es an die konkrete Planung des Konzeptes und der Räumlichkeiten. Außerdem musste die Umgebung unter verschiedenen Aspekten begutachtet werden und mit den verschiedenen Eigentümern über die Nutzung der Wald- und Wiesenflächen gesprochen werden.

2. Die Kindertagesstätte "Löwenzahn" in Katzwinkel (Haupthaus)

Die Kindertagesstätte "Löwenzahn" besteht seit 1976 und befindet sich in der Ortsgemeinde Katzwinkel (Sieg) in unmittelbarer Nähe zur Barbara-Grundschule und zur Glück-Auf-Halle. Die Kindertagesstätte „Löwenzahn“ bietet Betreuungsplätze für bis zu 65 Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in 3 Gruppen.

Aufgrund des neuen Kita-Gesetzes, welches am 01.07.2021 in Kraft getreten ist, gibt es keine festen Gruppenformen mehr. Nach § 21 Abs. 3 KiTaG werden bei uns in der Einrichtung die folgenden Kategorien angeboten:

- zur Zeit zwei Plätze für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr (dies variiert je nach Bedarf und ist in der Betriebserlaubnis veränderbar)
- 63 Plätze für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt

Die Betreuungsplätze sind in unserer Kita in zwei Betreuungsmodelle unterteilt:

- 7 Stunden-Betreuung mit Unterbrechung (Teilzeitplatz)
montags- freitags von 07.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Es wird eine Verpflegungspauschale von Seitens der VG Wissen erhoben (hierunter fällt beispielsweise das gesunde Frühstück). Diese Pauschale variiert jährlich.
- 9 Stunden-Betreuung (Ganztagsplatz)
montags- freitags von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Die 9 Stunden-Betreuung beinhaltet ein frisch zubereitetes, warmes Mittagessen. Ebenso erhalten die Kinder am Nachmittag nochmal einen kleinen Snack. Hierfür wird ebenfalls eine Verpflegungspauschale erhoben, die jährlich variiert.

Von den gesamten Betreuungsplätzen sind 27 Plätze als Ganztagsplätze (davon 1 U2 Platz) ausgewiesen.

3. Träger der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte „Löwenzahn“, sowie die dazugehörige Waldgruppe Wisserland, sind eine kommunale Einrichtung in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Wissen, vertreten durch den Bürgermeister Berno Neuhoff.

4. Die Rahmenbedingungen der Waldgruppe

4.1 Aufnahme und Vertrag

Die Kinder bekommen vor Aufnahme in der Waldgruppe die Möglichkeit für zwei Wochen zu hospitieren. Eltern haben ebenfalls die Möglichkeit an zwei bis maximal drei Tagen in der Waldgruppe zu hospitieren. Danach sollte eine erste Trennung stattfinden, diese wird individuell mit Ihnen besprochen. Dadurch kann ihr Kind erste selbstständige Erfahrungen in der Gruppe sammeln. Somit können die Kinder und Eltern in Erfahrung bringen, ob das Konzept der Waldgruppe für sie geeignet ist.

Eine Anmeldung in der Waldgruppe ist verpflichtend. Dies hängt damit zusammen, dass es von sehr großer Bedeutung ist, dass kein ständiger Wechsel in der Gruppe stattfindet und es eine beständige, feste Gruppe sein soll, die nach Möglichkeit bis zur Einschulung gemeinsam die Zeit im Wald verbringt.

4.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Montag - Freitag 07:30 - 14:30 Uhr

Die Jahres-Schließzeit umfasst 25 - 31 Tage. Diese sind teilweise an die Schulferien in Rheinland-Pfalz angelehnt. Während der Sommerferien ist unsere Waldgruppe für drei Wochen geschlossen. Die Schließtage der Waldgruppe richten sich nach den Schließtagen des Haupthauses und werden Ihnen frühzeitig bekannt gegeben.

4.3 Die Gruppe

Unsere Waldgruppe umfasst 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Bei der Gruppenkonstellation achten wir auf eine stimmige Zusammensetzung in Bezug auf die Altersmischung und ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis von Jungen und Mädchen. Wir nehmen Kinder aus der gesamten Verbandsgemeinde Wissen auf. Bei Aufnahme in die Waldgruppe sollten die Kinder nach Möglichkeit trocken sein.

4.4 Die Räumlichkeiten

Die Waldgruppe befindet sich am Ortsrand von Elkhausen, in den Räumlichkeiten der Familienferienstätte Arche Noah, Marienberge (Albert-Schmidt-Weg 1). Die Räumlichkeiten beinhalten einen Gruppenraum mit einer Fläche von ca. 32 m², sowie sanitäre Anlagen und einen kleinen Lagerraum. Die Waldgruppe verfügt über einen separaten Eingang. Eine problemlose Haltemöglichkeit in unmittelbarer Nähe des Eingangs mit



kurzem Zugang zur Waldgruppe ist vorhanden. Angrenzend an die Räumlichkeiten befindet sich ein abgetrennter Außenbereich, den die Kinder in der Bring- und Abholsituation zum Spielen nutzen können, bis wir in den Wald gehen. Somit ist auch für Gäste des Haus Marienberge ersichtlich, welcher Teil des Geländes nur von der Waldgruppe genutzt wird.



4.5 Das Außengelände

Unser großzügiges Außengelände ist die ideale Voraussetzung für unsere Waldgruppe. Bei gemeldeten auftretenden Extremwetterlagen, hat die Gruppe die Möglichkeit sich im Gruppenraum aufzuhalten. Des Weiteren befindet sich auf unserem Außengelände eine Schutzhütte, die bei Regen oder ähnlichem als Unterstand genutzt werden kann.

4.6 Das Personal

Der Personalschlüssel für die Waldgruppe richtet sich nach der Anzahl der Plätze und der pädagogischen Konzeption. Er wird seitens des Landesjugendamtes festgesetzt und wird stets an die entsprechenden Bedarfe angepasst.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen zu denen in einer Waldgruppe relevanten Themen, wie z. B. Waldpädagogik und Naturerfahrungen mit Kindern teil.

Bei Personalmangel greift der Maßnahmenplan (ESSP) des Jugendamtes. Für Urlaub und Krankheit gibt es einen Hintergrunddienst, der durch Vertretungskräfte aus dem Stammhaus abgedeckt wird. Die Vertretungskräfte begleiten die Waldgruppe in regelmäßigen Abständen und kennen somit die Kinder und die Abläufe. Die Einrichtungsleitung begleitet die Gruppe in der Regel einmal in der Woche.

4.7 Sicherheit

Die Verbandsgemeinde Wissen, als Träger der Waldgruppe, welche der Kindertagesstätte Löwenzahn in der Barbarastraße in Katzwinkel angegliedert ist, trägt dafür Sorge, dass alle notwendigen Anforderungen für die Förderung und den Schutz der Kinder erfüllt sind. Ebenso wie die Kinder in der Kindertagesstätte, sind auch die Kinder der Waldgruppe mit der Betriebserlaubnis über die gesetzliche Unfallkasse abgesichert (Unfallkasse RLP).

4.7.1 Versicherungsschutz

Unfallversicherung:

Alle Kinder in anerkannten rheinland-pfälzischen Tageseinrichtungen sind über die Unfallkasse gesetzlich unfallversichert.

Versichert sind:

- der Aufenthalt in der jeweiligen Einrichtung und dem Gelände,
- die Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen der Tagesstätten,
- und die direkten Wege zur und von der versicherten Tagesstätte.

Die Verbandsgemeinde Wissen als Träger schließt eine zusätzliche Unfallversicherung ab.

Garderobe:

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung von Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden!

4.7.2 Aufsichtspflicht

“Das erforderliche Maß der Aufsicht sollte sich an den drei Merkmalen kontinuierlich, aktiv und präventiv orientieren.

- Kontinuierliche Aufsicht bedeutet grundsätzlich ununterbrochene Aufsicht. Da jedoch nicht immer alle Kinder gleichzeitig im Auge behalten werden können, ist es wichtig, dass sich die Kinder durch die Anwesenheit des pädagogischen Personals beaufsichtigt fühlen, zum Beispiel durch regelmäßige Beobachtung von Spielsituationen durch die pädagogischen Fachkräfte. Kinder sollten daher gerade im Wald nicht außer Sicht- und Hörweite gelassen werden.
- Eine aktive Aufsichtsführung beinhaltet die Überprüfung von aufgestellten Regeln. Den Kindern muss klar sein, dass das Nichteinhalten von vereinbarten Regeln Konsequenzen nach sich zieht.
- Präventiv ist die Aufsicht, wenn sie vorausschauend unter Berücksichtigung der vorhandenen Gefahren wahrgenommen wird. Gerade im Wald setzt dies ein umfangreiches Wissen aller Beteiligten voraus. Umfang und Intensität der Aufsicht werden neben der Berücksichtigung von Gefährdungen auch immer durch das pädagogische Ziel, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen bestimmt.”

5. Pädagogische Arbeit in unserer Waldgruppe

5.1 Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch ist ein Bestandteil der Natur und deshalb kann er nur im Einklang mit dieser leben und seine Entwicklung erfahren. Die Kinder sollen lernen, dass sie ein Teil der Natur sind und jedes Geschöpf einzigartig und wichtig ist. Wir sehen das Kind als selbständigen und individuellen Menschen und akzeptieren es mit all seinen Stärken und Schwächen. Jedes Kind ist anders! Und all die verschiedenen Kinder haben das Recht, in ihrer jeweiligen Besonderheit wahrgenommen und stets mit großem Respekt behandelt zu werden. Kinder sind für uns vollwertige Menschen, zwar klein in der Gestalt, aber mit denselben Rechten wie die Erwachsenen. Damit sich das Kind frei entfalten kann, unterstützen wir selbständiges Denken, Handeln und Entscheiden.

5.2 Die Rolle der Erzieher*innen

Es bedarf der aufmerksamen Begleitung durch die Erzieher*innen, um jedem Kind seinen individuellen Entwicklungsprozess zu ermöglichen. Ihre Hauptaufgabe ist die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erspüren, ihren Entwicklungsstand zu kennen und durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen darauf zu reagieren. Zu diesen Rahmenbedingungen zählen neben dem Führen der Aufsicht, beispielsweise auch die Bereitstellung von Materialien, die Morgenkreise, sowie die Vorbereitung offener Angebote.

Eine ebenso wichtige Rolle der Erzieher*innen ist es, den Grundbedürfnissen der Kinder nach liebevoller Zuwendung, Sicherheit und Wärme zu entsprechen. Stehen Kinder vor einem Problem oder kommen in herausfordernde Situationen, geben die Erzieher*innen den Kindern Raum zum Wachsen. Sie nehmen den Kindern nicht alles ab oder vermeiden Frustrationen. Wenn Frustrationen aufkommen, begleitet die jeweilige Fachkraft die Kinder liebevoll. Kommt das Kind alleine nicht weiter, reagiert die Fachkraft feinfühlig und gibt passende Unterstützung, findet gemeinsam mit dem Kind Lösungen und unterstützt so, dass das Kind Erfolgserlebnisse hat.

Besonders wichtig ist uns auch der Umgang mit den Gefühlen der Kinder. Gefühle sollten stets wahrgenommen, differenziert und benannt werden. Auch starke Gefühle wie Ärger und Frust versuchen wir achtsam, zugewandt und in Beziehung zu begleiten.

Unsere Aufgabe als Erzieher*innen besteht darin, die Kinder stets zu begleiten, sie und ihre Wünsche ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert zuzuhören und sie im Kita-Alltag aktiv mitwirken und mitbestimmen zu lassen.

Eine zentrale Aufgabe der Erzieher*innen ist die Entwicklungsdokumentation jedes einzelnen Kindes, sowie der gemeinsame Austausch mit den Eltern. Während des Alltags im Wald nimmt die freie Spielzeit in der Natur einen hohen Stellenwert und viel Raum ein. Während dieser sehr wertvollen Zeit, haben die Erzieher*innen ausreichend Gelegenheit, gezielte Beobachtungen der Gruppen Tätigkeit oder einzelner Kinder durchzuführen. Die gesammelten Eindrücke und die fundierten, objektiven Beobachtungen der Erzieher*innen werden dokumentiert und stellen die Basis für die Entwicklungsgespräche dar.

Diese finden jährlich, um den Geburtstag des Kindes herum, statt. Anhand eines Entwicklungsbaumes werden verschiedene Bereiche, die die Entwicklung des Kindes betreffen, besprochen (bspw. Stärken des Kindes, Kompetenzen im sozial-emotionalen Bereich, kognitive Fähigkeiten, Grob- und Feinmotorik, Sprachentwicklung). Einen weiteren wichtigen Aspekt des Gesprächs bilden auch aktuelle Themen und Fragen der Eltern. Sollte zusätzlicher Gesprächsbedarf seitens der Eltern oder Erzieher*innen auftreten, ist es jederzeit möglich einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Des Weiteren findet ein regelmäßiger Austausch während der Bring- und Abholsituation statt.

Die regelmäßige Reflexion über das eigene Verhalten gehört ebenso zur Aufgabe der Erwachsenen, wie die Bereitschaft die eigene Arbeit zu hinterfragen und als einen Lernprozess anzusehen. Neben den Weiterbildungsveranstaltungen der Kindertagesstätte Löwenzahn, werden die Erzieher*innen bzgl. individueller Fort- und Weiterbildungen unterstützt.

5.3 Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

Eine achtsame und wertschätzende Haltung jedem einzelnen gegenüber ist uns sehr wichtig. Kinder brauchen eine Einrichtung, in der sie als Mensch gesehen werden, in ihrem natürlichen Sein begleitet werden, Wertschätzung erfahren, Bindungen eingehen, darüber Stress regulieren können und sich abgrenzen dürfen. Es geht also weniger um Äußerlichkeiten als vielmehr um die Qualität von Beziehungen. Wir sind der Überzeugung, dass eine gute Bindung zum Kind und kontinuierliche, vertrauensvolle Beziehungsarbeit, frei von jeglicher Form von Gewalt, die Grundlage für ein gelingendes Betreuungsverhältnis sind.

5.4 Unser Ansatz

Sowohl im Haupthaus, wie auch in der Waldgruppe arbeiten wir nach dem Situationsorientierten Ansatz.

“Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen (Gebauer 2012). “

5.5 Die Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel nimmt in unserer Waldgruppe einen hohen Stellenwert ein. Unter Freispiel versteht man die Zeit, in der die Kinder unter Aufsicht, selbstständig in der Natur spielen. Währenddessen beschäftigen sie sich ohne Einwirkung von außen mit den zum Spielen vorhandenen Naturmaterialien und erkunden diese eigenständig und individuell. Sie entscheiden selbst was sie wie und mit wem spielen wollen.



Um die Spielentwicklung zu unterstützen, ist es wichtig, dass die Erzieher*innen dem Kind genügend Raum und Zeit zur Verfügung stellen, sich bewusst zurückhalten und ihm keine Spielangebote unterbreiten. Nur wenn dem Kind die Möglichkeit gegeben wird, etwas alleine, in seinem Tempo und auf seine eigene Art und Weise ausprobieren zu dürfen, kann es Erfahrungen sammeln und daran wachsen.

Die Bedeutung des Freispiels ist für Außenstehende oft schwer erkennbar. Wenn Kinder scheinbar sinnlos auf Steinen balancieren, von einem Ort zum anderen rennen oder Hügel hinunter rutschen, fällt einem schwer zu verstehen, wofür das nun gut sein soll. Doch gerade in diesem freien Spiel lernen Kinder unwahrscheinlich viel.

“Indem sie ohne Erwachsene mit anderen Kindern spielen, lernen Kinder, eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Gefühle und Triebe zu kontrollieren und die Welt aus der Perspektive anderer zu sehen. Sie lernen, Meinungsverschiedenheiten zu überwinden und Freundschaften zu schließen. Kurzum, im Spiel lernen Kinder die Kontrolle über ihr Leben zu erlangen.”

Spielen und Lernen stehen somit in enger Verbindung zueinander. Egal ob in der Entwicklungspsychologie, Neurobiologie oder pädagogischen Psychologie. Immer wieder wird darauf verwiesen, dass das Kind im und durch das Spiel lernt und das Gelernte im Spiel einbaut.



5.6 Partizipation

“Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden”

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Partizipation der Kinder. An Entscheidungsprozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden. Die Einflussnahme der Kinder kann z.B. in den Bereichen gemeinsame Regeln, Tagesprogramm oder Raumgestaltung liegen. Hierbei ist die Wertschätzung der Meinung jedes Einzelnen ein wichtiger Bestandteil der Partizipation. Ebenso ist es wichtig, dass alle Kinder zu Wort kommen und ausreden dürfen.

Zu unserem Schutzauftrag gehört es, Hinweise von Kindern jederzeit ernst zu nehmen. Es erfordert zum einen eine achtsame und selbstreflektierende Haltung und zum anderen effektive Maßnahmen der Abhilfe, die den Kindern offen stehen, wenn sie glauben, dass ein Recht gebrochen wurde. Dabei bedarf es einer großen Sensibilität um Wünsche und Beschwerden auch der Kleinsten zu erkennen.

Besonders bei Kindern ist das sensible Wahrnehmen unterschiedlichster Ausdrucksformen wichtig. Kinder äußern ihre Beschwerden entsprechend ihres Alters und ihren Fähigkeiten nicht immer in Worten, sondern z.B. auch durch Aggression, Rückzug, Verweigerung.

Um ihre Beschwerden vorzubringen, benötigen Kinder:

- Erwachsene, die sie wahrnehmen, ansprechen, ihnen zuhören, auf sie reagieren
- die Wahlmöglichkeit einer Vertrauensperson
- Möglichkeiten der Kommunikation z. B. Einzelgespräche, Stuhlkreis, etc.
- Transparenz, denn sie sollen wissen, was mit ihren Beschwerden geschieht und welche Reaktion darauf erfolgt.

6. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Ebenso wie die Gruppen der Regelkindergärten, orientiert sich auch die Waldgruppe an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für das Land Rheinland-Pfalz. Die aufgeführten Bildungsbereiche bilden die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit. Die Reihenfolge stellt dabei keine Wertigkeit dar. Im Alltag findet immer eine Kombination und Überschneidung der verschiedenen Bereiche statt.

6.1 Naturerfahrung - Ökologie

Einen Schwerpunkt in der Waldgruppe Wisserland ist der Bildungsbereich "Naturerfahrung - Ökologie". Durch die täglichen, intensiven Naturbegegnungen, in welchen die Kinder spielerisch Naturerfahrungen sammeln, entwickeln sie Naturverbundenheit. Diese emotionale Einstellung motiviert zu umweltbewusstem Handeln und sensibilisiert für ökologische Zusammenhänge. Die intensiven Naturerfahrungen in der Waldgruppe entstehen durch die Freude an der Natur, über eine Unmenge sensorischer Erfahrungen, sowie durch das Entdecken und Erkunden von Pflanzen und Tieren.

"Das Urspiel ist für Kinder der wichtigste elementare Zugang zur Natur in ihrem ganzen Leben und die Grundlage für den Aufbau eines Naturgewissens."

Nur wer sich mit der Natur verbunden fühlt, ist fähig in seinem Leben nachhaltige Entscheidungen treffen zu können. Naturverbundenheit führt zu der Einsicht, dass verantwortliches Handeln in Natur und Umwelt notwendiger Bestandteil menschlicher Existenz ist.

Neben den bekannteren Themen, wie Abfallvermeidung und Umgang mit natürlichen Ressourcen, lernen die Kinder in der Waldgruppe auch die Bereiche Waldwirtschaft, Wasser und Gewässerschutz sowie Jagd und Fischerei kennen.



6.2 Wahrnehmung



Die Wahrnehmung ist ein umfassender Verarbeitungsprozess, der auf mehreren Ebenen abläuft. Kinder nehmen die Welt über ihre Sinne wahr, über Körperwahrnehmungen und über emotionale Wahrnehmungen. Der Wald bietet hier ein breites Erfahrungsfeld. Die Kinder erhalten durch die sinnliche Wahrnehmung des eigenen Körpers im Wald die Chance sich der Natur anzunähern, zu entdecken und zu staunen. Sie erleben sich dadurch als Teil eines großen Ganzen - dem Kreislauf der Natur. Mit der Waldgruppe eröffnen wir uns und den Kindern ein bewusstes Erleben des Waldes und des eigenen Körpers sowie Entfaltung aller Sinne wie Hören, Fühlen, Sehen, Schmecken, Riechen, Körperbalance. Emotionale Wahrnehmungen erfolgen vor allem durch die Interaktion in der Gruppe. Hier nehmen sie Beziehungen wahr, empfinden vor allem in den Spielsituationen Freude, Angst, Liebe, Wut und vieles mehr.

Wahrnehmung ist immer auch an Bewegung und Exploration verknüpft. Um zu selbstbewussten und zufriedenen Persönlichkeiten reifen zu können, ist es für die Kinder von großer Bedeutung Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln. Sie müssen sich "selbst" ausprobieren dürfen und sich als aktiv handelnde, gestaltende Menschen erleben, um zu der Vorstellung ihres "Selbst" zu gelangen.



6.3 Sprache

Die Sprache ist die wichtigste Voraussetzung für die Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben. Mit dem Erwerb der Sprache lernen Kinder, ihre Gedanken zu formulieren, sich mit anderen zu unterhalten und ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen auszutauschen. Über Sprache bilden Kinder ihre Identität aus und entwickeln ihre Persönlichkeit. Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist deshalb der Schlüssel für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse.

"Von allem was ein kleines Kind lernt, ist die Sprache wohl das größte Wunder."

(Rita Kohnstamm)

In unserer Waldgruppe fördern wir die Sprachentwicklung, indem wir durch den gezielten Austausch über Themen zur Natur und Umwelt, die sprachlichen Aktivitäten der Kinder anregen und sprachbezogenes Material im Morgenkreis einsetzen. Das können beispielsweise Lieder, Bilderbücher, Reime oder Geschichten sein.

Auch im freien Spiel miteinander werden die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder gefördert. Da nicht immer gleich zu erkennen ist, welche Funktion beispielsweise der Stock erfüllt, müssen die Kinder miteinander ins Gespräch kommen und sich gegenseitig erklären was gerade gespielt wird.

6.4 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

Die Entwicklung von Bindungs- und Beziehungsfähigkeit, sowie notwendige soziale Kompetenzen sind die Grundlagen für ein menschenwürdiges Miteinander. Beim täglichen Aufenthalt im Wald erleben die Kinder Gemeinschaft und Wir-Gefühl, indem sie Herausforderungen zusammen meistern und sich gegenseitig helfen. Sie werden darin unterstützt ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und sich auch in andere hineinzusetzen. Im täglichen Umgang miteinander sowie durch unser eigenes Vorbild achten wir auf ein höfliches, freundliches und rücksichtsvolles Miteinander in der Waldgruppe.

Alle Kinder haben verschiedene Persönlichkeiten. Sie erlernen die Akzeptanz des "Anders sein" und entwickeln somit ein Zusammengehörigkeitsgefühl. In Konfliktsituationen üben sie für sich selbst einzustehen, die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer zu akzeptieren sowie Kompromisse einzugehen.

Durch Förderung der genannten Eigenschaften, erwerben die Kinder die notwendige Handlungskompetenz, die für ein verantwortliches, soziales Zusammenleben notwendig ist und erlernen somit die Grundlagen demokratischen Handelns.

6.5 Bewegung

Der Wald bietet beste Voraussetzungen, um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegenzukommen und gerecht zu werden. Auf unebenem Gelände haben die Kinder die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern und zu verbessern.

Die Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen und erfahren ihre motorischen, aber auch körperlichen Fähigkeiten und ihre Grenzen. Ungestört und im eigenen Tempo haben sie die Gelegenheit, verschiedene Bewegungsherausforderungen wie zum Beispiel über Stock und Stein gehen, balancieren, hüpfen und vieles mehr zu nutzen. So wird die Wahrnehmung des eigenen Körpers unterstützt, die einen großen Einfluss auf viele Bereiche des täglichen Lebens hat. Denn der Körper ist der Ausgangspunkt, um der Umwelt zu begegnen und adäquat auf sie zu reagieren.

6.6 Künstlerische Ausdrucksformen

Kinder verwenden neben ihrer Sprache vielfältige Ausdrucksformen für ihre Gefühle und Botschaften wie Zeichnen, Malen, plastisches Formen, Musik, Theater und Tanz. Autonomie, Selbstbewusstsein, Individualität und Gemeinschaftssinn werden gefördert.

Die Natur ist die ideale Umgebung, damit Kinder ihrem natürlichen Spieldrang mit viel Kreativität und Fantasie nachkommen können. Die Auswahl an frei verfügbaren Materialien ist riesig: Steine, Stöcke, Wurzeln, Sträucher, Bäume, Erde, Wasser und vieles andere mehr. Naturmaterialien verfügen über keine vorgegebene Funktion, wodurch die Kinder ein hohes Maß an Kreativität und Fantasie entfalten können. So kann ein Stock beispielsweise als "Schwert", als "Feenstab" oder aber auch als "Kochlöffel" dienen. In diesem Spiel erproben die Kinder verschiedene Verhaltensmuster, setzen sich mit persönlichen Erlebnissen auseinander und üben sich darin sich selbst oder jemand anderen darzustellen. Dabei entwickeln sie eigene Rollenspiele und probieren verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten wie Mimik und Gestik, Betonung, Tonfall und Bewegungen aus.



Am Morgen haben die Kinder im Gruppenraum die Möglichkeit künstlerisch tätig zu werden. Hier können sie sich mit der Vielfalt der verschiedenen künstlerischen Materialien und Techniken vertraut machen, Farben und Formen kennenlernen, diese kreativ anwenden und ihre feinmotorischen Fähigkeiten fördern und weiterentwickeln.

Die Kinder tauchen ein in vielfältige Klangwelten. Sie erproben ihre Stimme und den Körper, musizieren gemeinsam und lernen dabei Melodie und Taktgefühl kennen. Die Kinder benötigen keine Instrumente, wenn sie stampfen, klatschen, patschen und die Alltagsmusik in ihrer direkten Umgebung erkunden. Durch Stille und Lärm entwickeln sie ein Gespür für unterschiedliche Lautstärken. Der Morgenkreis bietet zudem die Möglichkeit gemeinsam zu singen und neue Lieder zu erlernen.

6.7 Mathematik – Naturwissenschaft - Technik

Gerade der mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Bereich ist im Wald schier unerschöpflich. Beobachten, experimentieren und das Finden von Problemlösungen spielt im menschlichen Zusammenleben eine große Rolle. Werkzeuge werden entwickelt, Hebelwirkungen genutzt, Höhlen und Staudämme gebaut und vieles mehr. Ursache – Wirkungs- Zusammenhänge sind in der Natur in großer Vielfalt gegeben. In vielen Fällen und besonders im Morgenkreis erfahren die Kinder häufig auch Zahlen, Mengen und geometrischen Figuren. Durch den spielerischen Umgang mit mathematischen Inhalten wird das natürliche Interesse der Kinder geweckt.

Naturphänomene, wie Schnee, Regen, Gewitter, Nebel und Hitze, werden auf verschiedenste Weise erlebt, wahrgenommen und erforscht.

6.8 Körper – Gesundheit – Sexualität

Der Bildungsbereich Körper – Gesundheit – Sexualität beinhaltet, die Kinder bei der Entwicklung von Verantwortung im Umgang mit dem eigenen Körper zu unterstützen.

Wie in jeder Kindertageseinrichtung, müssen auch in der Waldgruppe, aus Sicht des Gesundheitsamtes, bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Grundsätzlich ist in einem Waldkindergarten der gleiche Hygienestandard zu gewährleisten wie in einem Regelkindergarten. Die Sauberkeitserziehung wird individuell begleitet. Auf Grund der Waldbedingungen sollte die Sauberkeitserziehung möglichst abgeschlossen sein.

Grundlagen einer gesunden Ernährung bedeuten, sich mit saisonalen und regionalen Nahrungsmitteln vertraut zu machen. Dies beinhaltet auch, den Anbau und die Verarbeitung von Gemüse und Kräutern in unserer Waldgruppe.



6.9 Religiöse Bildung

Die Waldgruppe durchläuft ein Kita Jahr mit ihren Naturbedingungen und bindet in diese auch religiöse Ereignisse ein. So erleben wir mit den Kindern gemeinsam religiöse Feste wie Stank Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Diese Feste nehmen einen festen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit ein. Die Kinder bekommen durch Geschichten, Lieder, Erzählungen oder Theaterstücke den religiösen Hintergrund der Feste kindgerecht erklärt.

6.10 Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Wir bieten den Kindern und Erwachsenen eine Begegnungsstätte, wo sich unterschiedliche Nationalitäten, Kulturen und Religionen unbefangen treffen können. Die Kinder erleben ein Klima der Aufgeschlossenheit und Integration.

7. Vorschularbeit im Wald

Wichtig für uns ist zu sehen, dass Vorschule nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung beginnt, sondern schon weitaus früher. In unserer Waldgruppe sehen wir bereits den ersten Kindergarten als Start für die Vorschule. In der Waldgruppe, sowie im Haupthaus sprechen wir gerne von Schulreife. Denn Reif für die Schule zu sein beschränkt die Kinder nicht nur auf schulische Aufgaben, sondern betrachtet die Bandbreite an individuellen Stärken, Kompetenzen und Ressourcen die jedes Kind mitbringt.

Für die werdenden Schulkinder ist es wichtig, neben gefestigter Sozialkompetenz, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Motivation, ein bestimmtes Repertoire an schulischen Kompetenzen mitzubringen.

Deshalb treffen sich die Vorschulkinder im letzten Waldkita-Jahr regelmäßig, um sich gezielt als werdende Schulkinder wahrzunehmen. In diesem Rahmen wird, unter Einfluss der Wald- und Naturraumpädagogik gemeinsam gearbeitet, geforscht und erlebt. Dabei lernen die Kinder den Zahlenwald kennen, für dessen Umsetzung der Wald nahezu alles bietet, was benötigt wird.



Gerade der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich ist im Wald schier unerschöpflich. Das Üben der Fein- und Grobmotorik und anderer Fähigkeiten kommt während der gesamten Kita Zeit nicht zu kurz. Spaß, Neugier und Freude am Lernen sind die besten Voraussetzungen für die zukünftigen Schulkinder.

Natürlich wird es wie auch im Haupthaus verschiedene Aktivitäten für die Vorschulkinder geben, beispielsweise der Besuch bei der Feuerwehr oder der Besuch des Flugplatzes in Katzwinkel. Diese Aktivitäten werden mit den Vorschulkindern aus dem Haupthaus gemeinsam durchgeführt. Somit hat die Gruppe die Möglichkeit sich näher kennenzulernen und gemeinsam auf die Schule vorzubereiten. Spaß, Neugier und Freude am Lernen sind die besten Voraussetzungen für die zukünftigen Schulkinder.

Wir vertrauen darauf, dass die Kinder alles, was sie brauchen im Wald lernen. Denn die Kita soll in erster Linie nicht auf die Schule vorbereiten, indem sie die Kinder "trainiert", sondern es sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um am Schulalltag teilnehmen zu können. Sowohl körperlich, geistig wie auch motorisch. Hier exemplarisch zwei Beispiele:

- Die Kinder in der Waldgruppe machen täglich vielfältige Bewegungserfahrungen. In der Gesamtentwicklung des Kindes bilden Sprache und Bewegung eine Einheit. Entwicklungspsychologisch ist die Bewegung Voraussetzung für den Spracherwerb. Durch körperliche Aktivität werden Reize geschaffen, die die Verknüpfung der Nervenzellen - der sogenannten Synapsen - unterstützen.
- Waldkinder lernen sich selbst zu Organisieren. Sie haben ihren eigenen Rucksack bei den täglichen Ausflügen stets dabei und müssen lernen ihn selbstständig zu packen auf ihre persönlichen Sachen zu achten.

Um den Kindern einen erfolgreichen und harmonischen Übergang in die Grundschule zu gestalten, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Erzieher*innen und den Lehrer*innen der Grundschulen von großer Bedeutung.

Die Kooperation mit den Grundschulen wird folgendermaßen gefördert:

- Informations-Elternabend mit Vertretern der jeweiligen Grundschule
- Besuch der Grundschulen mit den Vorschulkindern
- Lehrer*innen bekommen die Möglichkeit der Hospitation in der Waldgruppe

Durch den Schulbesuch in den entsprechenden Grundschulen lernen die Kinder die neue Umgebung kennen. Ein im Voraus stattfindender Kontakt zur Schule nimmt den Kindern die Angst vor dem Neuen und Unbekannten und ebnet ihnen den Weg um den Übergang zur Schule positiv zu meistern.

Bevor die Kinder in die Grundschule wechseln, findet ein ausführliches Gespräch zwischen Erzieher*innen und Eltern mit dem Schwerpunkt Schulfähigkeit und Schulreife statt. Hier werden die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes hinsichtlich der Grundschule thematisiert.

Gemeinsame Feste, Feiern und Aktionen mit den Eltern, Erzieher*innen und den Vorschulkindern stärken das Gemeinschaftsgefühl der zukünftigen Schulkinder.

Kinder brauchen Wurzeln, die ihnen einen Fahrplan, Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen bieten. Sie brauchen Raum für Kreativität und Freiheit, denn nur so können sie ihre Persönlichkeit entfalten.

8. Die Umgebung

Das Gelände der Arche Noah Marienberge bildet die ideale Basis für den Aufenthalt unserer Waldgruppe. Für den Aufenthalt im Freien, gibt es vier Gebiete, die die Waldgruppe häufig aufsucht. Je nach Vorhaben, hat jedes Gebiet andere Vorzüge.

8.1 Das Gelände der Arche Noah Marienberge

Der Aufenthaltsraum der Waldgruppe Wisserland, befindet sich im Gebäude der Arche Noah Marienberge in Elkhausen. An der Unterkunft selbst besteht die Möglichkeit die Kinder weitestgehend draußen zu betreuen.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Hühnerstall, ein Ziegengehege, Ponys und ein Esel, sowie Dammwild-Gehege. Zukunftsorientiert würden wir uns gerne mit der tiergestützten Pädagogik fortbilden und diese zu einem späteren Zeitpunkt in die Konzeption aufnehmen.

8.2 Regelmäßig besuchte Waldstücke



8.2.1 Gelände Bach

Das Gelände Bach besteht aus einem bewaldeten Hang bestehend aus Laub- und Nadelbäumen. Am Fuße des Mischwaldes befindet sich ein kleiner Bachlauf. Hier haben die Kinder viele Möglichkeiten forschend und entdeckend tätig zu werden.

8.2.2 Kaulenbusch

Der Kaulenbusch ist ein kleiner, abgegrenzter Wald, welcher sich ca. 1500m entfernt vom Gelände der Waldgruppe befindet. Das Gelände an sich ist eben und besteht aus Laubbäumen. Eine angrenzende Wiese lädt zum Picknicken ein.



8.2.3 Gelände dicke Eiche - Sonnenbank



Etwa einen Kilometer entfernt von den Räumlichkeiten der Waldgruppe, befindet sich ein weiteres Waldgebiet der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung, welches wir regelmäßig aufsuchen. Anders als beim Kaulenbusch, bietet dieses Gelände die Möglichkeit der Anfahrt mit dem Auto. Ein Wanderparkplatz sowie eine Schutzhütte für Wanderer befinden sich in unmittelbarer Nähe.

8.2.4 Gelände am Lindenberg

Am Lindenberg ist das nächst gelegene Waldstück der Waldgruppe. Das Waldstück befindet sich etwa 500 Meter von der Waldgruppe entfernt und bietet den Kindern verschiedene motorische Möglichkeiten. Es lädt zum Klettern am Hang ein, sowie zum Toben auf dem befestigten Platz oder einfach gemütlich auf den Baumstämmen zu verweilen. Dieses Gebiet kann mit einem Regenschutz versehen werden.



8.3 Mögliche Kooperationspartner im Umfeld der Waldgruppe

Im direkten Umfeld der Waldgruppe gibt es eine Vielzahl von möglichen Kooperationspartnern. Durch Ausflüge, Führungen und Projekte wird der Kita-Alltag ergänzt und die Kinder bekommen die Möglichkeit viele spannende, neue Dinge zu lernen.

Arche Noah Marienberge e.V.

Die Arche Noah Marienberge e.V., als Basis unserer Waldgruppe, verfügt über ein Wildgehege sowie über einen kleinen Streichelzoo. Zudem beschäftigt das Haus einen großen Pool von Referenten mit den unterschiedlichsten Ausrichtungen. Survival-Training, der Bau von Instrumenten aus Naturmaterialien oder das Programm Matschen und Malen seien hier als Beispiele genannt.

Hatzfeldt-Wildenburg'sche Verwaltung

Die Hatzfeldt-Wildenburg'sche Verwaltung ist ein wichtiger Kooperationspartner der Waldgruppe Wisserland. Sie stellt nicht nur die Waldgebiete und Waldwege zur Verfügung, in denen die Kinder sich aufhalten, sondern kümmert sich auch um die Pflege und Sicherung dieser. Des Weiteren ist sie unser Ansprechpartner rund um die Themen Waldwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Backes der Ortsgemeinde Katzwinkel

Im Backes auf dem Dorfplatz in Elkhausen, welcher zur Ortsgemeinde Katzwinkel gehört, bietet es sich an in Kleingruppen das Thema "Vom Korn zum Brot" zu behandeln oder aber auch Plätzchen in der Weihnachtszeit zu backen. Der Backes ist fußläufig erreichbar.

Ebertseifen Lebensräume e.V.

Der regionale Naturschutzverein "Ebertseifen Lebensräume e.V." hat sich dem Naturschutz und der Steigerung der Artenvielfalt in unserer Region verschrieben. Um das ökologische Verständnis der Gesellschaft zu fördern, werden naturkundliche Führungen, Seminare, Workshops und Vorträge angeboten.

Hof Fähringen

Der Hofladen bietet neben Tierfutter auch Heil- und Edelsteine sowie 100% naturreine ätherische Öle an. Zu diesen Themenbereichen werden individuell gestaltete Exkursionen angeboten. Schon die Kleinsten können auf dem Hof die Edelsteine als Teil der Natur erleben. Neben der Erkundung der Edelsteine werden zudem Riechtrainings und Schnupperstunden zu verschiedenen Düften angeboten. Nicht zuletzt bietet die Vielfalt an Tieren auf dem Hof, in Verbindung mit einer optimalen Nahrung Gesprächsstoff für die Kinder.

Lindenhof - Lernort Bauernhof

Der Lindenhof ist zertifizierter Lernort Bauernhof. Neben Bauernhofführungen sind Projekte zu den Themen Pflanzenbau, Tierhaltung und Agrartechnik gegen einen finanziellen Ausgleich möglich. Für Kindergartenkinder bieten sich vor allem die Themen "Das Rind - Vom Kalb zur Kuh" sowie "Die Milch - Vom Gras ins Glas" an.

Tierpark Niederfischbach e.V.

Im Tierpark Niederfischbach können die Kinder heimische Tiere kennenlernen und aus nächster Nähe beobachten. Zahlreiche Nutzierrassen sind im Zuge der Industrialisierung

und Mechanisierung in Deutschland bereits verschwunden und es werden immer mehr. Mit dem Arche Programm unterstützt der Park den Erhalt alter und seltener Haustierrassen. Im Rahmen der Flugschau der Falknerei Marco Wahl erfährt man Wissenswertes zu den unterschiedlichen Greifvögeln und kommt ihnen ganz nah.

Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V.

Der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V. ist mit der "rollenden Waldschule" im Bereich Umweltbildung tätig. Die Waldschule beinhaltet Tierpräparate, Holzobjekte und Waldpädagogische Materialien.

9. Ist die Waldgruppe das Richtige für uns und unser Kind?

Um die Entscheidung treffen zu können, ob die Waldgruppe das Richtige für Sie, Ihr Kind und Ihre gesamte Familie ist, ist es wichtig, dass Sie in eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema gehen. Die folgenden Fragen und Anregungen sollen als Orientierung dienen:

- Ist die **Betreuungszeit von 7:30 - 14:30 Uhr** für Sie ausreichend? Und falls nicht - können Sie es gewährleisten, dass Ihr Kind von einem anderen Familienmitglied abgeholt wird?
- Es kann kein warmes Mittagessen angeboten werden!
- Es wird **keine Busverbindung** zur Waldgruppe geben. Ist ein eigenes Auto oder die Möglichkeit einer verlässlichen Fahrgemeinschaft für den Transport der Kinder vorhanden?
- Halten Sie es aus, wenn das Auto vor allem während der kalten und nassen Jahreszeiten sehr dreckig wird?
- Alle Kinder brauchen feste Schuhe, für alle Wetterlagen passende Kleidung und einen speziellen Rucksack für die Waldgruppe mit Sitzkissen. Besteht die Möglichkeit der Anschaffung der genannten Kleidung/Utensilien?
- Ist Ihnen bewusst, dass die Erzieher*innen den Kindern weitgehend freie Hand lassen bei den Aktivitäten? - Selbstverständlich jederzeit unter Aufsicht.
- Um jedem Kind seinen individuellen Reifeprozess zu ermöglichen, bedarf es keiner aktiven Vorgaben wie Lehren, Lernziele vorgeben, Bewerten, sondern aufmerksamen Begleitens auf seinem Entwicklungs- und Lernweg. Diese Haltung versuchen wir, in unseren Alltag zu integrieren.
- Wir sehen die Kindheit als eigenständige Lebensphase mit Recht auf Selbstbestimmung, Glück und Zufriedenheit, nicht etwa nur als Trainingsphase fürs Erwachsenendasein.
- Entscheiden Sie sich für den Besuch der Waldgruppe, so ist diese Entscheidung **bindend**. Ein Wechsel, vor allem im letzten Kitajahr in die Regeleinrichtung auf Grund des "Vorschulunterrichts" ist nicht möglich.
- Mit dem Besuch der Waldgruppe, wird Ihr Kind sich mit vielen Fragen rund um die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Das kann schon einmal für Gesprächsstoff am Mittagstisch sorgen.

Wenn Sie sich unsicher sind, ob die Waldgruppe das Richtige für Sie ist, vereinbaren Sie doch einen Besuchstag und sprechen mit anderen Eltern, deren Kinder teilnehmen.

10. Kleidung und Ausrüstung der Kinder

Da die Kinder bei Wind und Wetter draußen sind, ist es äußerst wichtig, dass immer die notwendige Kleidung und Ausrüstung vorhanden ist. Wichtig ist, dass es im Winter nicht zur Auskühlung und im Sommer nicht zur Überhitzung kommt. Um dies zu vermeiden eignet sich am besten das sogenannte "Zwiebelsystem". Außerdem sollte die Kleidung schmutzig, nass und ggf. kaputt gehen dürfen. Für die Kleidung und Ausrüstung sind die Eltern verantwortlich. Kosten hierfür können nicht übernommen werden.

11. Mahlzeiten

11.1 Getränkeversorgung

Grundsätzlich benötigen alle Kinder ihre eigene auslauf- und bruchssichere Trinkflasche. Darin sollte sich wenn möglich Wasser oder ungesüßter Tee befinden, da wir sonst vor allem im Sommer Gefahr laufen, von Wespen oder anderen Insekten geplagt zu werden. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit bei uns ihre Flaschen mit Wasser aufzufüllen. Trotz allem möchten wir Sie darum bitten, an heißen Sommertagen ihrem Kind ausreichend Getränke mitzugeben. Wir achten stets darauf, dass die Kinder genügend Flüssigkeit zu sich nehmen und machen in regelmäßigen Abständen Trinkpausen. Durch den Transport der Flasche im eigenen Rucksack, hat das Kind immer die Möglichkeit bei Bedarf darauf zuzugreifen. An kalten Tagen haben Sie die Möglichkeit ihrem Kind ein warmes Getränk in einem geeigneten Behälter mitzugeben. Dieser wird von uns bei Bedarf mit warmem Tee aufgefüllt.

In der Bring- und Abholzeit befindet sich im Gruppenraum eine kleine Trinkstation, an der die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben sich Wasser zum Trinken zu organisieren.

Der Umwelt zuliebe und aus funktionalen Gründen möchten wir Sie bitten auf Trinkpäckchen jeglicher Art zu verzichten.

11.2 Zwischenmahlzeiten

Da die gesunde Ernährung ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, legen wir großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Um morgens gemeinsam frühstücken zu können, benötigt ihr Kind eine bruchssichere Brotdose, die mit einem ausgewogenen Frühstück gefüllt ist. Bitte achten Sie bei der Dose auf Nachhaltigkeit und vermeiden Plastik.

Da wir nicht immer, wie gewöhnlich an Tischen frühstücken, sondern mitten in der freien Natur, sollte auf Plastikverpackungen, aber auch Joghurt verzichtet werden. Wie bereits oben erwähnt möchten wir wenn möglich keine Bienen und Wespen durch Süßigkeiten anlocken. Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise bei Geburtstagsfeiern sind natürlich aber auch Muffins oder ein Stück Kuchen erlaubt. Dies sollte vorab mit den Erzieher*innen besprochen werden.

Im Rahmen der Teilzeitbetreuung können wir kein warmes Mittagessen anbieten. Gegen 12:30 Uhr kehren wir zur Unterkunft zurück, wo dann schon einige Kinder abgeholt werden. Die Kinder, die erst zu einem späteren Zeitpunkt abgeholt werden, haben die Möglichkeit, ein zweites Frühstück einzunehmen. Dieses wird auch in einer separaten Brotdose von zu Hause mitgebracht, wobei wir in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Kindern Mahlzeiten zubereiten. Dabei nutzen wir die örtlichen Möglichkeiten, wie die Feuerstelle oder den Backes in Elkhausen. An diesen Tagen müssen die Kinder kein zweites Frühstück von zu Hause mitbringen. Hierüber informieren wir Sie rechtzeitig. Damit die Kinder nicht zu schwer tragen müssen und das Essen, vor allem an heißen Sommertagen, auch mittags noch genießbar ist, haben die Kinder die Möglichkeit, dieses in der Unterkunft zu lassen.

12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Im Mittelpunkt der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft steht immer das Wohl ihres Kindes. Zur Basis einer erfolgreichen Arbeit der Waldkita gehört die regelmäßige Reflexion der Erwachsenen untereinander, das kooperative Zusammenwirken mit den Eltern und die Bereitschaft, offen mit möglichen Konflikten umzugehen. Es soll ein ständiger Austausch zwischen Elternhaus und Kita stattfinden, so dass Vertrauen und ein Miteinander Selbstverständlichkeiten werden. Den Eltern wird jederzeit ein offener Einblick in die pädagogische Arbeit der Waldkita gewährt. Außerdem gibt es immer die Möglichkeit für kurze Tür- und Angelgespräche oder die Vereinbarung eines Gesprächstermins. Von Seitens der Eltern wünschen wir uns Unterstützung bei unserer Arbeit mit ihren Kindern, aber auch bei Veranstaltungen der Kita.

12.1 Informationen zur Einrichtung und aktuellen Themen

Seit Januar 2021 nutzen wir im Haupthaus die Kita-Info-App und haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Der Aspekt des Umweltschutzes durch Papiersparen, aber auch der schnelle und effektive Informationsfluss spricht für dieses System. Hierüber erhalten Sie alle wichtigen Informationen, die die Waldgruppe betreffen. Ebenfalls können Sie jederzeit die anstehenden Termine einsehen.

12.2 Der Elternausschuss

Im Haupthaus gibt es einen Elternausschuss der jährlich neu gewählt wird. Wir würden uns freuen, wenn sich auch Eltern aus der Waldgruppe an diesem Ausschuss beteiligen und die Interessen der Kinder aus dieser Gruppe vertreten. Der Elternausschuss trifft sich ca. viermal im Jahr oder bei bestimmten Anlässen. Zu den Aufgaben des Elternausschusses gehören die Vertretung der Interessen aller Eltern gegenüber der Kita, aber auch Wünsche, Kritik oder Anregungen seitens der Eltern an die Kita weiterzugeben. Des Weiteren unterstützt der Ausschuss die Kita bei Festen, Feiern und besonderen Aktionen. Die Mitglieder des Elternausschusses haben ein Anhörungsrecht in allen Belangen der Kita Arbeit und können Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Einrichtung geben.

12.3 Elternabende und Elternveranstaltungen

Im Laufe eines Kindergartenjahres wird es immer mal wieder die Möglichkeit geben, eine Elternveranstaltung bzw. einen Elternabend, sowohl im Haupthaus als auch in der Waldgruppe zu besuchen. Diese Veranstaltungen können vielfältige Themen haben und entweder mit Fachpersonal unserer Kita oder auch Referent*innen stattfinden.

12.4 Beschwerdemanagement

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für eine gelingende Kooperation zwischen Eltern und Kita ist ein Beschwerdemanagement mit transparenten Abläufen, Verantwortlichkeiten und einer Grundhaltung, Beschwerden als Feedback und nicht als persönliche Angriffe zu betrachten. Beschwerden von Eltern richten sich direkt an Erzieher*innen, Leitung, Träger oder Elternausschuss.

Wir nehmen Beschwerden der Eltern jederzeit ernst. Zu unserer Grundhaltung gehören:

- Offenheit und Dialogbereitschaft
- professioneller Umgang mit Beschwerden
- aktives Zuhören
- Konzentration auf die sachliche Ebene

- Dokumentation der Beschwerde und Besprechung im Team
- Transparenz, denn sie sollen wissen, was mit ihren Beschwerden geschieht und welche Reaktion darauf erfolgt.

13. Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention

„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundbedürfnissen und Grundrechten, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“

Alle Mitarbeiter*innen unserer Waldgruppe werden und wollen aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Wichtig ist uns ein respektvoller Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen. Dies geschieht im täglichen Miteinander mit den Kindern durch angemessene Umgangsformen, Aufmerksamkeit im Wahrnehmen und Wachsamkeit.

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt und können die Kinder sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen, so können wir in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist. Entscheidend ist hierbei besonders die Haltung der Erzieherin, die sich in allen Situationen des Alltags spiegelt. Wir setzen uns aktiv und präventiv mit den Themen der Kindeswohlgefährdung auseinander und reflektieren im Team stets offen über unangenehme und sensible Handlungen.

Um zu bestimmen, was Kindern gut tut und ihr Wohl in der Kindertagesstätten Betreuung fördert, stellen wir folgende Ansprüche an unsere Kindertagesstätte:

- dass sich Kinder sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen
- dass die Kita keinen Gegensatz zum Familienalltag darstellt, sondern in enger Verknüpfung und Zusammenarbeit mit der Familie funktioniert
- dass wir Kinder reflektiert, zurückhaltend und wahrnehmend begleiten, ihnen ermöglichen und zutrauen, dass sie sich in ihrer sozialen und physischen Umwelt erleben und ausprobieren können
- dass wir Kindern Zuwendung, Sicherheit, Hilfe bei Stressreduktion, Assistenz und Unterstützung beim Entdecken bieten
- dass wir im besonderen Maße Verantwortung für den Schutz des Kindeswohl haben
- dass wir Kinder vor Grenzverletzungen – körperlich, seelisch und sexuell – schützen

Deshalb besteht für uns also die Aufgabe, wertschätzend miteinander umzugehen und andererseits kritisch distanziert einen gemeinsamen Lernprozess zu vollziehen.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffentlichkeitsarbeit wird die Möglichkeit gegeben, vielfältige Einblicke in die pädagogische Arbeit der Kita zu gewähren. Die Transparenz ermöglicht näheres Kennenlernen, gegenseitiges Vertrauen zu erlangen und Interesse und Verständnis für das pädagogische Handeln zu wecken.

Wir stehen jederzeit im engen Austausch mit den anderen Kitas der Verbandsgemeinde Wissen und auch mit dem Träger. Hinzu kommen vielfältige Kooperationen mit verschiedensten Institutionen wie z. B. Grundschulen, Beratungsstellen, Jugendamt, Gesundheitsamt, Ärzten und Therapeuten uvm.

Unsere pädagogische Arbeit wird transparenter durch diverse Zeitungsartikel und Berichte über Aktionen der Vorschule oder besondere Aktivitäten innerhalb der Kita.

Seit der Einführung des neuen Kita-Gesetzes zum 01.07.2021 hat jede Kita in der Verbandsgemeinde Wissen eine Netzwerkerin im Team. Die Aufgaben für diese Netzwerkarbeit sind vielfältig und wichtig. Hierbei geht es um die Vernetzung der Kindertagesstätte im sozialräumlichen Umfeld. Unsere Einrichtungen sind Knotenpunkte im Sozialraum, denn hier verbinden sich die Lebenswelten und Lebenslagen der Familien.

Die Netzwerker*innen kennen sich mit vorhandenen Angeboten im Lebensraum der Familien gut aus und arbeiten mit örtlichen Vereinen, Bildungsanbietern und Beratungsstellen zusammen. Sie dienen hierbei Eltern und auch dem Team als Ansprechpartner*innen und erfassen die Bedarfe der Familien. Dies kann Fragen zur Erziehung, Beziehung und Konfliktbewältigung oder auch zu anderen Bereichen wie Gesundheit, Bildung, Hauswirtschaft oder Vereinbarkeit von Beruf und Familie beinhalten.

Die frühe Förderung und frühkindliche Bildung kann gezielt unterstützt werden, wenn Aktivitäten entwickelt und umgesetzt werden, die den Sozialraum der Familien als Handlungsraum stärker einbeziehen. Die Netzwerkarbeit in der Kita wird aus dem Sozialraumbudget finanziert.

15. Schlussbemerkung

Abschließend möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass diese Konzeption als handlungsleitende Perspektive zu verstehen ist. Im Laufe des Kita-Alltags wird es sicherlich von Zeit zu Zeit notwendig sein, das Konzept entsprechend zu evaluieren, anzupassen und weiterzuentwickeln. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns auf die Arbeit mit Ihren Kindern.

Anhang

Anhang I: Infektionsschutz

Infektionsschutz

Für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten in Gemeinschaftseinrichtungen sowie Kindertageseinrichtungen bildet das Infektionsschutzgesetz (IfSG) den rechtlichen Rahmen.

Der 6. Abschnitt des IfSG, „Zusätzliche Vorschriften für Schulen und sonstige Gemeinschaftseinrichtungen“ (§§ 33–36), gibt vor, welche Aufgaben und Pflichten Gemeinschaftseinrichtungen wie z.B. Kindertageseinrichtungen, aber auch Eltern und zuständige Behörden bei Auftreten von ansteckenden Krankheiten haben.

In § 34 wird aufgelistet, bei welchen ansteckenden Krankheiten ihr Kind im Erkrankungsfall oder bei Verdacht die Kindertageseinrichtung solange nicht besuchen darf, bis nach ärztlichem Urteil keine Ansteckungsgefahr mehr gegeben ist.

Sollte ein Kind erkrankt sein, so bitten wir die Erziehungsberechtigten, uns zeitnah telefonisch darüber zu informieren. Leidet das Kind an einer ansteckenden oder gar meldepflichtigen Krankheit, so darf es den Waldkindergarten für eine gewisse Zeit nicht besuchen, bspw. muss ein Kind bei einer Magen-Darm-Erkrankung 48 Stunden symptomfrei sein, bis es wieder in den Waldkindergarten kommen darf. Genauer Informationen bzgl. der verschiedenen Erkrankungen und dem Zeitraum entnehmen Sie bitte dem Infektionsschutzgesetz.

Des Weiteren werden Seitens des Gesundheitsamtes sämtliche Vorsorge - Impfungen entsprechend der Impfpflicht der ständigen Impfkommission (STIKO) für Kinder empfohlen.

Erste-Hilfe:

In unserer Waldgruppe sind gewisse Maßnahmen zu treffen, damit die Folgen nach einer Verletzung oder einem Unfall möglichst gering ausfallen. Das pädagogische Personal besucht alle zwei Jahre einen speziell für Kinder ausgelegten Erste-Hilfe-Kurs („Erste-Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“). In unseren Räumlichkeiten im Haus Arche Noah Marienberge befindet sich ein Verbandskasten (Inhalt nach DIN 13157), dieser ist jederzeit schnell zu erreichen und leicht zugänglich. Für unsere täglichen Waldexkursionen steht ebenfalls eine Verbandstasche zur Verfügung die mitgeführt wird. Des Weiteren besitzt das Personal ein Diensthandy, welches mit in den Wald genommen wird, sowie eine Liste mit allen Telefonnummern und Notfall-Kontakten der Erziehungsberechtigten, um diese oder den Rettungsdienst bei Bedarf zu erreichen. Über alle auftretenden Verletzungen etc. wird ein Verbandbuch geführt.

Einnahme von Medikamenten:

Prinzipiell verabreichen wir als Erzieher*innen den Kindern keine Medikamente.

Bei bestimmten Krankheiten (wie z.B. Diabetes, Epilepsie, Allergien oder chronische Krankheiten) sind Kinder auf die Verabreichung von bestimmten Medikamenten angewiesen. Grundsätzlich ist es zulässig, dass Eltern als Sorgeberechtigte Dritte mit der Medikamentengabe betrauen. Bei der Übertragung der Aufgabe handelt es sich um eine zusätzliche Vereinbarung zwischen dem Personal des Waldkindergartens und den Erziehungsberechtigten. Eine entsprechende Vereinbarung zur Medikamentengabe sollte auf unverzichtbare Ausnahmen beschränkt werden.

Von einer Medikamentenvergabe bei zeitlich begrenzten Erkrankungen ist abzusehen. Kinder, die z.B. an einem Infekt leiden, gehören nicht in den Waldkindergarten.

Anhang II: Sicherheit

Wetter:

Da wir unseren pädagogischen Alltag im Wald verbringen, werden wir dort mit verschiedenen Witterungsbedingungen konfrontiert. Diese unterschiedlichen Witterungsbedingungen stellen für die Kinder und das Personal eventuell Gefahren dar. Für unsere tägliche Arbeit ist der Blick auf den aktuellen Wetterbericht daher unentbehrlich.

Bei unbeständigem oder schlecht einschätzbarem Wetter halten wir uns in der Nähe unserer Unterkunft auf, um dort gegebenenfalls schnell Schutz zu finden, sollte sich das Wetter weiter verschlechtern. Zu den verschiedenen Witterungsbedingungen gehören unter anderem Wind und Sturm, Gewitter und Starkregen, aber auch Schnee.

Totholz:

Mit Totholz werden tote Baumstümpfe oder abgestorbene Äste und Zweige bezeichnet. Da sie die Lebensgrundlage für viele Tier- und Pflanzenarten bilden, werden Sie bewusst im Wald belassen, stellen aber besonders nach Stürmen eine Gefahr dar.

Die Erzieher*innen sind im Austausch mit dem zuständigen Förster, um somit bestimmte Waldbereiche zu vermeiden, in denen sich viel Totholz befindet. Besonders nach Stürmen, weichen wir auf Feld- und Wiesengebiete aus.

Anhang III: Gesundheitsrisiken und Gefahren Im Wald

Das Spielen in der freien Natur bringt die einen oder anderen Gesundheitsrisiken mit sich:

Zecken:

Zecken sind vorwiegend in den Monaten März bis Oktober aktiv und halten sich bevorzugt in niedrigem Buschwerk, auf Sträuchern, Gräsern oder Farnen auf und werden von dort passiv abgestreift. Zecken können zwei in der Waldgruppe relevante Infektionskrankheiten übertragen: die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) und die Lyme-Borreliose.

Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME)

Die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis ist eine Viruserkrankung des zentralen Nervensystems, die bei einem schweren Krankheitsverlauf eine Hirnhautentzündung (Meningitis) oder Gehirnentzündung (Enzephalitis) mit unter Umständen bleibenden Schäden zur Folge haben kann. In Deutschland ist die Verbreitung der diese Krankheit übertragenden Zecken momentan überwiegend auf die südlichen Bundesländer beschränkt.

Lyme-Borreliose

Die Borreliose ist eine durch Bakterien übertragene Infektionskrankheit, die vornehmlich die Haut, das Nervensystem, das Herz und die Gelenke betreffen. Die Erkrankung verläuft in der Regel in drei Stadien, wobei typische Symptome, wie z.B. die Rötung um die Einstichstelle herum, nicht immer auftreten. Die Krankheitserreger befinden sich überwiegend im Darm der Zecke und wandern erst beim Stich und dem damit verbundenen Saugvorgang in den Speichel. Da dieser Vorgang unter Umständen stundenlang dauern kann, ist die Inkubationszeit entsprechend lang. Durch eine rechtzeitige Behandlung der Krankheit mit Antibiotika können Spätfolgen wie chronische Gelenk- und Herzmuskelentzündungen vermieden werden.

Um einen Zeckenbiss zu vermeiden oder den Ausbruch einer übertragenen Krankheit durch einen Zeckenbiss vorzubeugen, ist es wichtig, folgende Regeln zu beachten:

- Insektenabweisende Mittel oder diverse ätherische Öle (z.B. Lavendelöl) bieten einen gewissen Schutz, jedoch nur über einen kurzen Zeitraum. Die Anwendung der Insektenabweisenden Mittel muss regelmäßig wiederholt werden.
- Es sollten lange Hosen und Oberteile mit langen Ärmeln getragen werden. Dies gilt auch in den warmen Sommermonaten. Die lange Kleidung schützt unsere Haut davor, dass Zecken sich dort niederlassen können.
- Sollten die Erzieher*innen bei einem Kind eine Zecke entdecken, so wird diese umgehend fachgerecht entfernt. Die Einstichstelle wird mit einem Stift markiert.
- Die Einstichstelle sollte in den nächsten Tagen von den Erziehungsberechtigten, auf mögliche Veränderungen hin beobachtet werden. Sollten Veränderungen deutlich werden, muss umgehend ein Arzt aufgesucht werden.
- Bitte untersuchen Sie nach jedem Waldaufenthalt den Körper ihres Kindes auf mögliche Zecken. Gerade in der Zeckenzeit (März bis Oktober) ist es ratsam, nach dem Waldbesuch die Kleidung zu wechseln und diese gründlich aus zu schütteln.

Insektenstiche- oder -bisse:

Unseren Kindern ist bekannt, dass sie nicht nach Insekten schlagen und vor allem in den warmen Sommermonaten auf den Verzehr von süßen Nahrungsmitteln verzichten sollen. Gerade an warmen Sommertagen ist es wichtig, dass die Kinder darauf achten, ihre Trinkflaschen ordnungsgemäß zu verschließen.

Bei bestehender Veranlagung können Insektengifte bei Kindern unter Umständen zu lebensbedrohlichen allergischen Reaktionen führen. Vereinbarungen über die eventuell erforderliche Gabe von Medikamenten sollten zwischen Ihnen als Erziehungsberechtigte und uns als Erzieher*in bzw. gegebenenfalls mit dem Träger schriftlich festgelegt werden. Für solche Fälle muss immer ein Notfall-Medikament mitgeführt werden.

Echinokokkose (kleiner Fuchsbandwurm):

Der kleine Fuchsbandwurm ist ein Parasit, der u.a. im Dünndarm von Füchsen lebt. Im Endglied des Wurmes befinden sich ca. 200-300 infektiöse Eier, die zu ihrer Weiterentwicklung einen Zwischenwirt benötigen und über den Fuchskot abgestoßen werden. Auch der Mensch kann die Funktion des Zwischenwirtes übernehmen. Eine Infektion ist durch die Aufnahme von Fuchsbandwurmeiern über den Mund möglich. Dies kann zum Beispiel beim Verzehr von Waldfrüchten, die mit den Eiern belegt sind, der Fall sein. Eine Aufnahme über die Atmung, zum Beispiel durch Aufwirbeln der Eier, wird ebenfalls für möglich gehalten. Aufgrund der langen Inkubationszeit von bis zu 15 Jahren ist es schwer, die Krankheit frühzeitig zu erkennen.

Um den Befall des Fuchsbandwurmes zu vermeiden, sollten im Wald folgende Regeln eingehalten werden:

- Vor jeder Nahrungsaufnahme unbedingt die Hände waschen.
- Nach jedem Waldbesuch sind die Hände gründlich mit Seife zu waschen.
- Gegenstände jeglicher Art, die sich im Wald befinden, sollten nicht in den Mund genommen werden.
- Es dürfen keine Waldfrüchte roh gegessen werden.
Die Gefahr des Fuchsbandwurmes besteht jedoch nicht mehr, wenn die Waldfrüchte bei einer Temperatur von mindestens 60° C erhitzt werden.
- Baumstämme oder Bodenerhebungen sollten nicht als Plätze für eine Nahrungsaufnahme gewählt werden.

Tollwut:

Die Tollwut ist eine lebensbedrohliche, durch Viren ausgelöste Infektionserkrankung, die in der Regel durch den Biss oder den Speichel eines erkrankten Tieres übertragen wird. Die Kinder werden immer wieder darüber informiert, dass die Zutraulichkeit von Wildtieren ein Zeichen einer Tollwutinfektion sein kann. Aufgrund dessen gilt, dass Wildtiere und auch deren Kadaver auf keinen Fall berührt werden dürfen. Auch Impfköder können in abgeschwächter Form Tollwutviren enthalten und sollten ebenfalls nicht angefasst werden. Sollte es zu einem Biss durch ein möglicherweise erkranktes Tier gekommen sein, ist sofort ein Arzt oder eine Ärztin aufzusuchen.

Tetanus (Wundstarrkrampf):

Beim Wundstarrkrampf handelt es sich um eine durch Bakterien ausgelöste Erkrankung, die mit Krämpfen und Lähmungserscheinungen verbunden ist. Hervorgerufen wird die Erkrankung durch einen Erreger, der überall in der Erde, in morschem Holz, an rostigen Gegenständen oder in menschlichen und tierischen Fäkalien vorkommen kann. Besonders gefährlich sind tiefe Wunden, z.B. Stiche, Bisse oder Splitterverletzungen. Unter Luftabschluss produzieren die Erreger einen Giftstoff, der die Erkrankung verursacht. Der wirksamste Schutz gegen Wundstarrkrampf ist, vor allem auch wegen der fehlenden Therapiemöglichkeiten, eine aktive Immunisierung. Das Gesundheitsamt empfiehlt aus diesem Grunde die Tetanus-Schutzimpfung.

Vergiftung:

Dadurch, dass wir uns gemeinsam mit den Kindern überwiegend in der freien Natur aufhalten, besteht ein erhöhtes Risiko mit verschiedenen giftigen Pflanzen in Kontakt zu kommen. Deswegen ist es sehr wichtig, den Kindern von Anfang an den richtigen Umgang mit Pflanzen zu erklären und Regeln festzulegen. Um das Risiko einer Vergiftung so gering wie möglich zu halten, sind folgende Punkte hierbei zu beachten und einzuhalten:

- Vor der Auswahl der Aufenthaltsbereiche im Wald, wird der zuständige Förster hinzugezogen. Mit ihm wird sich detailliert über den Bewuchs von verschiedenen Pflanzen ausgetauscht.
- Aus dem Wald wird nichts in den Mund genommen oder gegessen.
- Das pädagogische Personal ist über die hier in der Region am häufigsten vorkommenden Giftpflanzen informiert und kann diese direkt erkennen.
- Die Erzieher*innen haben immer ein Pflanzenbestimmungsbuch oder eine Pflanzen-Bestimmungs-App zur Hand, um gemeinsam mit den Kindern unbekannte Pflanzen unmittelbar zu benennen und diese somit einzuordnen.
- Die Telefonnummer der nächsten Giftnotrufzentrale ist jederzeit greifbar.
- Sollte der Verdacht auf eine Vergiftung vorliegen, ist unmittelbar ein Arzt oder eine Ärztin aufzusuchen. Die Pflanze, welche möglicherweise eine Vergiftung verursacht hat, sollte zur eindeutigen Bestimmung mitgenommen werden.

Anhang IV: Verhaltensregeln im Wald

Die Kinder besitzen in unserer Waldgruppe sehr viele Freiräume, die sie ausgiebig entdecken, erforschen und genießen können. Dennoch gibt es im Wald Regeln, die von den Kindern unbedingt eingehalten werden müssen. Die Regeln sind für die Kinder unmittelbar einsichtig und begrifflich formuliert. Durch die aufgestellten Regeln sollen die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur erlernen.

Da die Bedingungen im Wald zu einem Großteil vorgegeben und unveränderbar sind, ist es von besonderer Bedeutung, mit den Kindern Verhaltensregeln zu vereinbaren und deren Einhaltung auch zu überprüfen.

Verhaltensregeln für den Wald:

- Die Kinder bleiben stets in Hör- und Sichtweite.
- Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit den Erzieher*innen nicht verlassen werden.
- Es dürfen keine Waldfrüchte (Beeren, Gräser, Pilze u.ä.) in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden.
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Zahme Wildtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Auf feuchten und bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert (Rutschgefahr).
- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten. Die Kinder sollen nicht mit einem Stock in der Hand rennen. Es dürfen mit dem Stock keine Stoßbewegungen in die Richtung anderer Kinder gemacht werden.
- Es wird nur auf von Erzieher*innen ausgewiesenen Bäumen geklettert.
- Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.
- Es wird nicht mit fremden Leuten mitgegangen (z.B. Spaziergänger).
- diverse, auffällige Gegenstände, die im Wald gefunden werden, dürfen nicht angefasst werden, ohne diese vorher einem Erwachsenen gezeigt zu haben.
- Bevor wir Mahlzeiten einnehmen wie bspw. das Frühstück, müssen die Hände gründlich gewaschen werden.
- Im Wald befinden sich verschiedene Wartepunkte, an denen die Kinder warten, bis die Gruppe wieder vollständig ist, bevor gemeinsam weitergegangen wird.
- Auf gefälltten Bäumen, Holzstapeln oder ähnlichem darf nicht geklettert werden, dies gilt auch für Hochsitze.
- Im Wald wird nur unter Aufsicht geschnitzt oder gesägt.
- Es wird kein Müll im Wald hinterlassen.
- Es werden keine Blätter oder ähnliches von Bäumen, Sträuchern oder Pflanzen abgerissen.